

Erscheint wöchentlich siebenmal, Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2373) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024) : Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto beiliegen. Manuskripte werden nicht retourniert

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zuzustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 25 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.



Mariborer Zeitung

Der Londoner Paft

Die wichtigsten Bestimmungen — Höchsttonnage für U-Boote: 2000 Tonnen Zugeständnisse in der Frage bereits gebauter Einheiten

W. L o n d o n, 23. April.

Der gestern im St. James-Palast von den berufenen Vertretern der Vereinigten Staaten von Amerika, Großbritanniens, Frankreichs, Italiens und Japans unterzeichnete Seeabrüstungsvertrag wird in fünf Abschnitte und 28 Artikel geteilt. Davon bilden acht Artikel den sogenannten „Dreierpakt“, den Frankreich und Italien bekanntlich nicht unterzeichneten. Im erweiterten Signatärabkommen verpflichten sich die Signatärmächte, bis zum Jahre 1936 vom Gebrauch der Erneuerung der Tonnage bei Panzerkreuzern, wie er im Washingtoner

Abkommen zugestanden wurde, abzusehen. Sodann werden die Panzerkreuzer aufgezählt, mit denen die Vereinigten Staaten, England und Japan disponieren können. Die Bestimmungen hinsichtlich der Flugzeug-Mutterschiffe besagen, daß kein Staat irgendeinen Panzerkreuzer, der ab 1. April 1930 in Verwendung steht, mit einem Landungsplatz für Flugzeuge ausstatten darf. Ebenfalls dürfen Mutterschiffe mit mehr oder weniger als 10.000 Tonnen in Bau gegeben werden. Hinsichtlich der U-Boote heißt es, daß dieselben 2000 Tonnen nicht übersteigen dürfen. Die Vertragsparteien können aber

solche bis 2800 Tonnen beibehalten oder auch in Bau geben. Frankreich und Italien dürfen außerdem je ein U-Boot mit 2850 Tonnen führen, da dieselben vor der Unterzeichnung des Londoner Vertrages bereits fertiggestellt worden waren. Sie dürfen aber nur mit Geschützen armiert sein, die acht Zoll nicht übersteigen. Der vierte Abschnitt betrifft die Bestimmungen international-rechtlichen Charakters und wird derselbe allen an der Konferenz nicht beteiligten Regierungen zur Einsicht und Genehmigung unterbreitet werden. Der Vertrag erlischt mit 31. Dezember 1936.

Wo stehen wir?

F. G. In London ist ein Vertrag unterzeichnet worden, der das Mißtrauen zwischen den rüstenden Großmächten juristisch fundiert und eine neue Seeabrüstungskonferenz — wenn nichts dazwischenkommt — im Jahre 1935 erwarten läßt. Damit ist eine Phase im Kampf um die Suprematie der angelsächsischen Rasse über Europa beendet. Europa ist trotz der Briand'schen Panuropa-Ideation an Prestige und Wirtschaftsgeltung ärmer geworden, weil die Franzosen noch immer nicht ganz begreifen wollen, daß sie selbst im Konzert der Großmächte stimmlich nur dann zu voller Geltung kommen können, wenn es ein Duett mit Deutschland als Partner ist. Aber die deutsch-französische Annäherung, so sehr sie von gewissen intellektuellen und sozialistisch orientierten Kreisen gefördert wird, ist noch immer auf einem sehr langen, holperigen Wege. Es grenzt schon an furchtbare Angst, wenn Frankreich für die Befestigung seiner Ostgrenzen Milliarden verausgabt und daran fieberhaft arbeitet, währenddessen in den deutschen Westprovinzen die letzten, ohnehin als moderne Befestigungsobjekte nicht mehr in Frage kommenden Anlagen geschleift werden. Der Friede kam nicht erzielt werden, wenn der eine bis an die Zähne bewaffnet dasteht, die selbst in Versailles unterzeichnete Verpflichtung zur allgemeinen Abrüstung nicht einhält und dem anderen durch eine kurzfristige, von militärisch-bürokratischen Gesichtspunkten betriebene Nadelstichpolitik Befestigungsruhren auf seine Kosten schleifen läßt. Die deutschen Sozialdemokraten haben in der Frage des zweiten Panzerkreuzers gewiß standhaft eine prinzipielle Linie verteidigt. Dann kam aber das Kabinett B r ü n n g und bewilligte ohne weiteres den Bau des zweiten Kreuzers, von dem die Fachleute behaupten, er bilde die hervorragendste Seewaffe und sei als Schrecken der Gegner zu betrachten.

In allen europäischen Staaten ist jetzt so etwas wie eine Friedhofsstille eingetreten. Überall wird eifrig „Konsolidationspolitik“ betrieben, das Netz der Schiedsgerichts-, Freundschafts- und Arbitrageverträge benötigt schier keine Masche mehr und es hat so nach außen hin den Anschein, daß wir ruhig schlafen dürfen, denn der Friede ist ja so tief verankert, daß ihn nichts mehr aus seiner Schwimmlage bringen könnte. Und den noch ist es anders.

In den meisten europäischen Staaten sind heute Regierungen am Ruder, die der europäischen Sache keine positiven Zugeständnisse zu machen gewillt sind. Überall herrscht noch der nationalstaatliche Egoismus, und die Völker müssen über das Festsitzen der do ut des-Handelsverträge durch eine wahn sinnig verteuerte Lebenshaltung die Zehne bezahlen. Noch immer will man in Europa nicht begreifen, daß nur durch Arbeitsleistung innerhalb ganzer Staaten je nach ihren Produktionsquellen die heutigen mannigfaltigsten Wirtschaftskrisen an der Wurzel erfaßt werden können. So aber wird durch die wahn sinnigen Autarkiebestrebungen in dieser Welt der Kleinstaaterei das Leben immer unerträglicher, die soziale Unzufriedenheit wächst sich wegen Arbeits- u. Brotmangels immer mehr u. mehr aus und kann durch polizeiliche Maßnahmen jetzt noch zurückgedämmt werden. Aber früher oder später werden sich für dieses arme Eu-

Ägyptische Heuschreckenplage

Noch keine „Ebbe“ der grünen Heuschrecke — König Fuad schickt Militär in die bedrohten Provinzen

W. K a i r o, 23. April.

Die Heuschreckenplage hat noch nicht ihr Ende gefunden. Immer neue Schwärme kommen in der Richtung aus Transjordanien und verbunkeln zeitweise die Sonne. Alle bisherigen Bekämpfungsmahnahmen erwiesen sich als negativ. In der Umgebung des Berges Sinai wurden mehrere Milliarden von Heuschrecken durch Gasangriffe mittels

Flugzeugen vernichtet, doch die Wirkung war nicht im entferntesten die erwartete. Mehrere Provinzen sind bereits ganz kahlgefressen, die Bevölkerung ist in größter Not. Ueber Initiative des Königs Fuad wurden große Militärabteilungen in die bedrohten Provinzen entsandt, um den Kampf gegen die Heuschrecken aufzunehmen.

Indische Chronik

W. M a d r a s, 23. April.

Nach einer gestern hier abgehaltenen Versammlung kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen indischen Nationalisten und der Polizei, die schließlich von der Waffe Gebrauch machte und eine Salve in die Menge feuerte. Acht Demonstranten blieben auf der Stelle tot liegen. Auch in Madras kam es zu großen Ausschreitungen, wobei zwei Nationalistenführer verhaftet und sofort zu je einem Jahr Kerker verurteilt wurden. In Kalkutta wurde der Chefredakteur der in englischer Sprache erscheinenden indisch-nationalistischen Tageszeitung verhaftet und das Blatt eingestellt.

Edda Mussolini heiratet

W. R o m, 23. April.

Das italienische Königspaar empfing in der Villa Savoya die Tochter des Ministerpräsidenten Mussolini, Edda, mit ihrem Bräutigam, dem Grafen Ciano, einem Sohne des jetzigen Verkehrsministers. Die Braut erhielt vom Königspaar ein kostbares, mit Brillanten schwer besetztes Armband als Geschenk. Die Trauung findet am Donnerstag mit großem Gepränge statt.

Maschinenmensch als Pilot

Ein interessanter Versuch gelegentlich der kalifornischen Wälder.

W. N e w o r k, 23. April.

Gelegentlich der großen Wälder in Kalifornien wurde mit dem Robot oder Maschinenmensch ein interessanter Versuch ge-

wagt. Der Robot wurde in ein Flugzeug gesetzt, in dem sich vier Personen befanden, worauf der Maschinenmensch startete. Der Maschinenmensch dirigierte das Flugzeug volle 20 Minuten vollkommen störungslos und landete glatt wieder auf dem Flugplatz.

Börsenberichte

Z ü r i c h, 23. April. Devisen: Beograd 9.1275, Paris 20.235, London 25.08, New York 515.90, Mailand 27.0375, Prag 15.275, Wien 72.70, Budapest 90.20, Berlin 123.09.

L j u b l j a n a, 23. April. Devisen: Berlin 1349, Budapest 988.50, Zürich 1095.90, Wien 796.72, London 274.85, New York 56.43, Paris 221.76, Prag 167.40, Triest 296.30.

Oesterreich und die Weinfrage

Zollerhöhungen in Aussicht.

Der österreichische Weinhandel kannte bisher zwei Methoden. Die erste Art war die Kontingentierung bei einheitlichem Zolllage die zweite Art sah von der Kontingentierung ab, führte dagegen aber steigende Zölle nach dem Alkoholgehalt des Importweines ein. Einzelnen Staaten gegenüber wurden beide Arten des Zollvorganges gemischt gehandhabt, wie dies z. B. auch Jugoslawien gegenüber der Fall war.

Nach dem Handelsvertrage bezahlt jugoslawischer Wein mit einem Alkoholgehalte von mehr als 13 Prozent 30 Goldkronen Einfuhrzoll. Die Weine aus der Gegend von M a r i b o r und Ljubljana sind dagegen kontingentiert. Für diese Sorten wird

der bevölkern, um vielleicht durch die Entlohnung stillerter Depeschen aus ihrer Sommerfrischen Stimmung ausgeschleudert zu werden. Dieser Sommer hat politisch in aller Stille eingesetzt. In einer Stille, die den Denkenden nachdenklich werden läßt.



FLY-TOX
INSEKTENVERNICHTER
Tödt sicher und schnell MOTTEN, MÜCKEN, FLIEGEN, WANZEN und alle anderen Insekten und ihre Brut Eier. ÜBERALL ERHÄLTlich in original französischer Packungen. Hütf auch vor Fälschungen.

Vertreter für Slowenien: D. A. KANSKY, kemična tovarna, LJUBLJANA, Gledališka ulica.

ein Einfuhrzoll von 30 Goldkronen ohne Rücksicht auf den Alkoholgehalt bezahlt, doch sind die Exportquantitäten auf 40.000 Hektoliter Rotwein und 40.000 Hektoliter Weißwein kontingentiert.

Die österreichischen Weinbauer verlangen jetzt eine Abänderung und Erhöhung der Zollquote in der Weise, daß alle Weine mit einem Alkoholgehalt bis zu 10 Prozent 40 Goldkronen bezahlen und für jeden weiteren Prozent ein Zuschlag von 2.80 Goldkronen eingehoben wird.

Dieser Vorschlag bedeutet eine Komplikation der gesamten Zollgebarung, da bei der Einfuhr nicht nur der Alkoholgehalt festgestellt werden muß, sondern auch der Zuckergehalt, der sich noch nachträglich in Alkohol verwandeln kann, analysiert werden muß.

Bereit sein, ist alles

Im Leben. Dazu gehört bereit sein, unbedingte auch die Kenntnis über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik. Diese Kenntnis vermittelt in fesselnder Form die illustrierte Wochenschrift „Die Umschau“. Verlangen Sie kostenlos das Probeheft 10 vom Verlag der Umschau in Frankfurt a. M., Niddastraße 81/83. Die Umschau ist seit 30 Jahren auf ihrem Gebiete das beste Blatt



in der Welt!

Italien kauft die Steyr-Werke?

Wien, 22. April.

Der ehemalige italienische Gesandte in Beograd General Bodrero weilt in der vergangenen Woche in Wien und verhandelte im Namen der italienischen Regierung bezüglich des Ankaufes der Steyr-Werke zwecks Munitionserzeugung.

Dr. Marintović zurückgekehrt.

Beograd, 22. April.

Der Minister des Aeußern Dr. Marintović ist gestern um 12.35 aus Paris wieder zurückgekehrt.

Quesnay — Generaldirektor der Reparationsbank

Paris, 22. April.

Der Verwaltungsrat der Bank für internationale Zahlungen wählte heute einstimmig den Amerikaner Mac G a r r a h zum Präsidenten. Zum Generaldirektor der Reparationsbank wurde der Franzose Q u e s n a y mit allen Stimmen gegen eine deutsche Stimme gewählt. Vor der Wahl Quesnays erklärte Reichsbankpräsident Doktor L u t h e r, die deutsche Delegation müsse sich ganz grundsätzlich gegen die Wahl eines Franzosen erklären. Die Arbeiten des Organisationsausschusses sind so weit gediehen, daß die Bank gleich mit ihrer Tätigkeit beginnen kann.

Die Kroaten huldigen

1600 Deputationsmitglieder — Die Antwortrede des Königs

Beograd, 22. April.

Die Hauptstadt empfing heute in festlichem Gepräge eine der größten kroatischen Huldigungsdeputationen, deren Teilnehmer auf 1600 beziffert werden. Die Deputation wurde von zahlreichen Abgeordneten der ehemaligen kroatischen Bauernpartei angeführt und waren darin sämtliche Provinzen, die von Kroaten bevölkert werden, vertreten.

Bereits in den Morgenstunden versammelte sich am Bahnhof eine große Menschenmenge. Als der Zug hielt, begrüßte die Kroaten der Bizebürgermeister von Beograd Dr. S t o j a d i n o v i ć. Unter den Klängen der Musikkapellen begaben sich die kroatischen Bauern in die Stadt, überall lebhaft akklamiert. Am Königsschloß vorüberziehend bereiteten sie dem Könia begeisterte Ovationen. Mittags wurden den Deputationsmitgliedern in einigen Hotels Bankette gegeben.

Um 5 Uhr nachmittags empfing der König im Schloßgarten im Beisein des Ministerpräsidenten die ganze Huldigungsdeputation. Auf die Ansprache des Deputationsführers antwortete S. M. der K ö n i g mit folgenden Worten:

Meine Kroaten!

Das heutige Zusammentreffen mit Euch und die Begrüßungsworte, die in Euren Namen sowie im Namen jener, die nach Euch zu Hause geblieben sind, gesprochen wurden, bekräftigen Meine Leberzeugung, daß unser braves und arbeitsames Volk im Dorfe überall in der weiten Heimat ein Herz und einen Gedanken hat. Ich bin stolz, daß die Liebe des kroatischen Bauernvolkes zu Meinem Hause so aufrichtig und so tief ist und daß sein Gedanke für das einheitliche Vaterland und den Fortschritt des Königreiches Jugoslawien so einmütig ist. Wisst und jaget es überall, daß Euer König untrennbar mit Euch ist und daß er mit Euch gleich fühlt.

Ich kenne viele Schwierigkeiten unseres Bauern, die anderen werde ich von Euch erfahren.

Sie sind groß, aber sie lassen sich bewältigen. Unser Volk hat Gott sei Dank das Schwerste überwunden. Es hat seinen freien Herd, es hat sein geeintes Königreich, und Euer Glaube an Euren König, das Vertrauen auf des Volkes Liebe und Kraft wird alle Hindernisse besiegen, die der glücklichen Zukunft und dem nationalen Wohlstande entgegenstehen.

gegenstehen. Laßt uns alle einig, in Liebe und ohne Säumen arbeiten. Gehen wir mit aller Kraft ans Werk, und wir müssen es bald erreichen, daß unser vaterlandsliebender und braver Bauer zufrieden und der schweren Sorgen um die Zukunft ledig ist.

In der Förderung und Hebung unserer Heimat wollen wir vorerst die Quelle der Kraft unserer Rasse heben und stärken, und Ich bin überzeugt, daß wir bloß auf diesem Wege dem Königreich Jugoslawien Fortschritt und Macht sichern werden. Gestärkt durch den Glauben bilden wir in diesen heiligen Feiertagen der Auferstehung Christi in die Zukunft unseres geeinten Volkes. Ich fordere Euch auf, überall und an jedem Orte treue Dolmetsche und aufrichtige Helfer aller Bemühungen Eures Königs um Wohl und Fortschritt des ganzen Vaterlandes zu sein. Hoch!

Alkoholisches aus Amerika

Der Kampf um eine Revidierung des Antialkoholgesetzes wird in Amerika immer heftiger und nimmt manchmal groteske Formen an. Tatsache ist, daß die Trunksucht im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten nach dem Alkoholverbot bedeutend zugenommen hat. Die Phantastie der Alkoholschmuggler wird immer raffinierter, und kaum ist ein neuer Trick erfunden, als schon ein anderer ihn übertrifft.


Folgender Fall ist überaus charakteristisch. An der Chaussee, die Los Angeles mit Hollywood verbindet, stand seit Monaten ein Kran, der vom Morgen bis zum Abend puffte und um den eine Schar von Arbeitern eifrig tätig war. Es hieß: ein neuer Filmstar, der sich in kurzer Zeit ein Vermögen verdient hat, wolle sich an dieser Stelle eine prächtige Villa bauen. Das schien nicht weiter verwunderlich, nur eines war sonderbar — die Arbeit ging nicht vom Fleck. Der Kran hob und senkte immer wieder Erdmassen. Niemand wußte, wozu die ganze Arbeit dienen sollte.

Eines Tages fuhr ein Detektiv der Alkoholverbot-Überwachungsstelle in seinem Auto an dem geheimnisvollen Kran vorbei. Der Detektiv der Behörde hat ein Auge für das, was dem gewöhnlichen Sterblichen entgeht. Mr. Johnson so hieß der schlaue Mann, sah sich nun die Arbeit ein bißchen näher an

und stellte fest, daß die tatsächliche Leistung des Krans der Arbeit eines Mannes im Laufe von 24 Stunden entspreche. Ein Polizeiaufgebot wurde herbeigeholt und das Innere des Krans untersucht. Die Mühe hat sich gelohnt: der geheimnisvolle Kran war eine geheime Schnapsfabrik, die täglich über 1000 Flaschen Whisky produzierte. . .

Klub-Heimat

Wo man dem Engländer an den Grenzen der Zivilisation begegnet, ob man in den sonnendurchglänzten Rasthäusern an den Straßen durch die indischen Dschungel die Unterkunft mit ihm teilt, ob man gelegentlich eines zufälligen Zusammentreffens bei einem Jagdausflug in die Buschsteppen Südafrikas mit ihm zusammen am Lagerfeuer sitzt, oder bei einem Ritt über die schneebedeckten Pässe der Vorberge des Himalaya ein Stück zusammen reitet, stets wird man beim Abschiednehmen die Aufforderung vernehmen: „Wenn Sie nach London kommen, dann fragen Sie im . . . Klub nach mir.“ Der Klub ist die Visitenkarte, die Hauptadresse dieser Pioniere Englands, ihre zweite Heimat. Wenn sie aus dem Auslande nach England zurückkehren, dann gilt ihr erster Weg meist ihrem Klub, dort lagert ihre Post, und gar mancher zieht die besaglichen Logierräume des Klubs dem Trubel des großen Hotels vor. Im Klub trifft er seine Freunde, seine Altersgenossen und Gefährten aus allen Ländern der Erde. Und wenn dann das Diner vorüber ist, wenn sich jene behagliche Nachtsstimmung verbreitet, dann setzen sich die Klubmitglieder in das Rauchzimmer. Auf den niedrigen Tischen stehen die Gläser mit Whisky, dem jeder nach seinem Geschmack mehr oder weniger Wasser zusetzt und aus den Taschen werden die Pfeifen hervorgeholt, die zerbitzen und zerkratzt einen eigenartigen Gegenatz zu dem tadellofen Gesellschaftsanzug bilden. Da sitzen sie nebeneinander im Travellers-Klub, Männer aller Berufe, mit meist scharfgeschnittenen Zügen, die Haut durch Wind und Sonne wie Leder gegerbt. Goldminenbesitzer aus Südafrika neben Kaffeepflanzern aus Ceylon, Vertreter großer Häuser aus Schanahai neben Sägemühlbesitzern aus Kanada, zum größten Teile Selbstmademen, die sich aus kleinen Anfängen zu Wohlstand, viele zu Reichtum emporgearbeitet haben. Den festen Händen steht man es an, daß sie ebensogut mit der Drahtschere und der Aneißzange wie mit der Art und dem Spaten umzugehen wissen. Wenn dann die Pfeifen brennen und der Duft des Shagtabaks den Raum durchzieht, bequinten die Stories die Erzählungen von Erlebnissen



Wie einfach

können Sie sich doch das Studium des Fortschrittes in Wissenschaft und Technik (Erfindungen, Entdeckungen, Forschungen usw.) machen, wenn Sie wollen! Unusängliche Mittel zur Unterrichtung über diese wissenschaftlichen Vorgänge sind kostspielig und sollten Sie ausschalten. Greifen Sie lieber gleich zum Rechten: der vortrefflichen, einzigen Wochenschrift Ihrer Art „Die Umschau“ (reich illustriert). Mitarbeiter sind die besten Köpfe unter den Gelehrten, Forschern und Fachleuten. Sie bleiben also bei ständigem Lesen in direkter Verbindung mit ihnen. — Prüfen Sie zunächst die Zeitschrift ihrer Weisheit und Qualität nach und verlangen Sie vom Verlag in Frankfurt am Main, Madastraße 81/83, das Probeheft Nr. 10 kostenfrei — Sie werden daran Ihre Freude haben und der Umschau-Lesergemeinschaft sicher schnell beitreten.

Das Geheimnis um Maya

Roman von Gustav Zoesse. C-pyright by Novissima-Verlag G. m. b. H., Berlin SW. 61. (Nachdruck verboten.)

„Sie haben recht!“ jagte der Herzog und legte den Hörer weg.
Er ließ sich wieder in den Sessel gleiten und schloß die Augen. Berträumt blickte er in die Flamme. Ein großes, unfassbares Glück stieg wärmend aus dieser Flamme und umfing ihn wie mit liebenden Frauenarmen. Immer wieder sagte er leise vor sich hin: „Maya lebt! Meine Maya lebt!“
Staubton war diskret zum Fenster getreten. Hier wob Heiliges, an das man nicht rühren durfte.
Der Herzog blickte plötzlich auf und nach ihm hin.
„Staubton“, sagte er ernst. „Sie werden meiner Erregung, meinem Verhalten nicht eine Deutung geben, die — hm!“ Er fand nicht das passende Wort.
„Euer Gnaden“, versetzte Staubton vor-tretend, „es ist nicht meine Art, zu deuten und mir Gedanken zu machen über Dinge, die nur andere angehen, nicht mich. Ich bin Detektiv und habe nur eine Aufgabe, die mir erteilten Aufträge bestmöglichst zu erledigen.“
Der Herzog ergriff seine Hand und schüttelte sie hart. „Ich kenne sie jetzt aus zuverlässigen Freund und Berater, dem man alles, auch Geheimnisse, sagen darf. Mein Vertrauen zu Ihnen ist so groß, daß ich mich Ihnen offenbaren will. Es gibt keine Maya. Maya ist mein mir angetrautes Weib, ist die Herzogin von Ainsby. Nach weiterem forschen Sie, bitte nicht!“
„Ich ahnte es, Euer Gnaden“, entgegnete Staubton. „und habe in diesem Sinne gehandelt. Nun habe ich erst Freude an meinem Werk. Gott gebe, daß alles so ausgeht, wie Euer Gnaden es hoffen und wünschen.“
„Amen“, sagte der Herzog aus tiefster Bewegung heraus. Beide Männer sahen einander fest und vertrauensvoll an.

Auf Staubtons Worten suchten beide ihre Ruhestätten auf.
Der Frühstückstisch sah sie wieder beimachen.
„Master Henley soll kommen!“
Seine Gnaden sagte das mit scheinbarem Gleichmut. Jetzt nahte die entscheidende Stunde.
Henley kam. Die üblichen Höflichkeitsphrasen.
„Henley“, sagte der Herzog gütig, „ich vergaß ganz, Ihnen zu danken für die viele Mühewaltung, die Sie mit der Neueinrichtung des Hauses gehabt haben. Alles, was Sie getan haben, hat meine vollste Zufriedenheit. Sie haben meinen etwas unklaren Auftrag ganz richtig gedeutet. So danke ich es mir. So wollte ich es haben.“
Diese späte Anerkennung, der die höchste Anerkennung durch stirnrunzelndes Schweigen vorangegangen war, ließ bei dem Bescheiden keine rechte Freude aufkommen. Sie verwirrte ihn. Er blickte fragend auf Staubton. Der sah auf einen Teller.
„Was ich sagen wollte, Henley“, fuhr seine Gnaden in nonchalanter Tone fort, „unter den von Ihnen engagierten Dienerrinnen ist eine — hm! — Bekannte von Master Staubton hier, die er gern begrüßt hätte, Miß Sinclair. Bitte lassen Sie sie kommen!“
Master Henley erichrzal. Wieder blickte er fragend auf Staubton. Der verbergte sich hinter einem aufgeschrittenen Zeitungsblatte, um sein Lächeln über des Herzogs Diplomatie nicht sichtbar werden zu lassen.
„Miß Sinclair, Euer Gnaden?“ stammelte Henley.
„Ja, nicht wahr, Staubton, so heißt Ihre Bekannte?“

„Ja, Euer Gnaden, Miß Vivian Sinclair.“
Beide blickten erwartungsvoll auf Henley.
„Miß Sinclair, Euer Gnaden“, sagte der Herzog, „ist — nicht mehr im Hause.“
Das gab beiden Herren einen Ruck. Sie tauschten einen raschen Blick.
„Nicht mehr im Hause?“ Raum fand der Herzog Atem zu dieser Frage.
„Nein, Euer Gnaden, ich habe sie entlassen.“
Der Herzogs Bestürzung wich auflobernder Zorn.
„Entlassen, ohne mich zu fragen“, sagte er streng. Als ob er sich je um dergleichen gekümmert hätte! „Warum? Beschhalb, Henley?“
Unsicher kam das, furchsam fast. Was wird er hören?
„Euer Gnaden“, brachte Master Henley mühsam hervor. „Euer Gnaden bei Ihrer Abreise hinterlassen, ich sollte das Haus in besten Stand setzen, ich glaubte Euer Gnaden würden eine Herzogin nach Ainsby Castle führen. Statt dessen kamen Euer Gnaden allein zurück und lebten einsam und zurückgezogen von aller Welt. Das weibliche Personal, das ich engagiert hatte, war überflüssig. Deshalb —“
Des Herzogs Züge zeigten wieder ruhige Besertheit.
„Ich erinnere mich — ja, ja“, sagte er. „Es ist gut, Henley. Sie haben recht. Ich danke Ihnen.“
Henley, durch einen gnädigen Wink entlassen, verbeugte sich tief und ging. Er hatte das beunruhigende Gefühl, daß Dunkelheiten, die sein Verstand nicht aufzuhellen vermochte, walteten.
„Was nun?“ fragte der Herzog enttäuscht.
„Ihre Gnaden weiter suchen“, entgegnete Staubton entschlossen. „Ich werde es tun.“
„Ja, tun Sie es, Staubton“, drängte der Herzog. „Tun Sie es gleich! Webrigens ein Gutes hat die Befragung Henleys doch gehabt. Sie gibt mir die Gewißheit, daß Miß

Sinclair und Maya ein und dieselbe Person sind. Maya hat sich, das ist mir nun klar, zu diesem Dienst erniedrigt, um mir nahe zu sein.“
„Ein Zeichen, was wahre Liebe vermag“, sagte Staubton diskret.
Der Herzog drückte ihm warm die Hand.
„Sie haben recht, Staubton! Diese Handlung läßt keine andere Deutung zu“. Er stand auf. „Nun aber an die Arbeit! Ich brauche Ihnen nach dem Besagten nicht mehr versichern, wie hoch ich Ihre weitere Tätigkeit werte. Maya darf mir nicht wieder verloren gehen. Wir müssen sie finden!“
„Wir werden es, Euer Gnaden“, sagte Staubton entschlossen. „Bielleicht begleiten mich Euer Gnaden nach London? Wir können dann leichter zueinander kommen.“
„Ich hatte denselben Gedanken. Kommen Sie! Wir fahren zusammen.“
Kopfschüttelnd sah Master Henley den Davonjagenden nach. Hier war ein Geheimnis im Weben. Seine Hand hatte unwissentlich eine Masche darin zerstört. Nun eilten jene nach London, um die Fäden dort wieder anzuknüpfen, wo sie gerissen waren. Selbstsame Dinge gingen hier vor. Doch der Abschied des hohen Herrn war äußerlich gnädig gewesen. Das sprach von Verzeihen und Hoffnung auf Gelingen.
Kapitel 38.
Mistralen.
Doktor Bayers ging erregt im Zimmer auf und ab. Er war eben vom Bach zurückgekehrt, von mehreren Krankenbesuchen. Die er dort gemacht hatte. Helene lag im Sessel am offenen Fenster. Ihre bang geweiteten Augen gingen mit ihm mit.
„Diese ganze Sache gefüllt mir je länger je weniger“, sagte er in großem Ton. „Ich fürchte, Kind, wir haben mit dieser übereilten Verlobung einen faurpas gemacht, der noch lästige Folgen nach sich ziehen wird.“
„Wieso, Vater?“ fragte Helene besorgt.
(Fortsetzung folgt).

sen; Ereignisse, die einem Schriftsteller Stoff für Duzende von Geschichten geben können. Zusammenstöße mit Raubtieren; wie einer, den Revolver in der Hand, eine Bande halbtunfener Kanaken, die als Landarbeiter auf den Pflanzungen Südafrikas Verwendung finden, in Schach hielt und zum Gehorsam zwang, Abenteuer mit den räuberischen Afridis an der Nordgrenze Indiens, die ein Lagerhaus plündern wollten und so lange zurückgeschlagen wurden, bis Hilfe vom Militär-Kantonement eintraf. Wochenlange Schlittenreisen im Norden Kanadas zum Einkauf von Edelpelzen, stets auf der Hut vor den Angriffen der großen Braunwölfe. Erlebnisse mit Schlangen. Entdeckungen verunkelter Städte in der Wildnis. Alles dies wird, mit der Stummelpfeife im Mundwinkel, in jenem kühlen, gleichgültigen Tone berichtet, der dieser Art von Allroundmen besonders eigen ist. Nur sachlich, kein Wort von Selbsthervorhebung, man war eben in der Situation, und da war es eine Selbstverständlichkeit, so zu handeln. Die Zeit der Kaskades, Drafes und Warren Hastings ist vorüber, aber in jenen Männern ist noch der alte Konquistadorengest übriggeblieben, der in vergangenen Jahrhunderten das britische Weltreich geschaffen hat.

Er sorgt für seine Verwandtschaft.

In Korea besteht wie auch anderswo die Sitte, daß wohlhabende Familienmitglieder von minderbemittelten Verwandten angebetelt werden. Zu den reichsten Männern der koreanischen Hauptstadt Seoul gehört nun ein Herr Yun Schih Oh, der sich ebenfalls des Segens einer ebenso zahlreichen wie armen Verwandtschaft erfreut. Um nun die ewigen Anbetteleien loszuwerden, griff Yun Schih Oh zu einem originellen Hilfsmittel. Er ließ in Seoul eine mächtige Mietskasernen errichten und brachte seine ganze Verwandtschaft mit Kind und Kegel in diesem Hause unter. In diesem Gebäude wohnen annähernd zweihundert Personen, darunter 60 Kinder. Jede Familie hat ihre eigene Wohnung, doch wird gemeinsam gekocht und die Bewohner werden auf Kosten Yun Schih Oh's verköstigt. Allerdinas hat sich Herr Yun Schih Oh nach dieser Beihilfe im großen jede weitere Belästigung durch Bittgesuche energisch verboten, da er nun wenigstens seine Ruhe haben möchte.

Feuilleton

Seidenstrümpfe

Von D. J. Bentley.

Dvonne sah mich kühl an.
 „Guten Tag, Dvonne,“ sagte ich. „Ich bin glücklich, daß du gekommen bist,“ antwortete sie. „So, Dvonne, ist das auch wirklich wahr?“ fragte ich bebend. „Nein,“ antwortete sie, „es ist nicht wahr.“ Sie sah mich einen Augenblick schweigend an. Dann sagte sie endlich: „Jemand hat die Unverschämtheit gehabt, mir ein Paar Seidenstrümpfe zu schicken.“ „Wirklich,“ rief ich aus. „Das ist schrecklich! Sag — sind sie eigentlich schön?“ „Keine Seidel!“ „Aber nein!“ „Ja, wirklich, reine Seidel!“ „Sag mal, Dvonne, freust du dich nicht?“ „Das hängt ganz davon ab, wer sie mir geschickt hat,“ sagte sie. „Selbstverständlich,“ pflichtete ich bei. „Ich habe allen Grund anzunehmen, daß sie mir ein Mann geschickt hat,“ fuhr sie fort, indem sie mich streng anblickte. „Das muß ein sehr netter Mann sein!“ „Im Gegenteil,“ behauptete sie hartnäckig, „denn ich erlaube keinem Mann, mir Seidenstrümpfe zu schicken!“ — „Das ist natürlich,“ gab ich ihr von neuem recht.
 Dvonne errötete ein wenig und fuhr fort, als hätte sie meine Bemerkung überhört: „Ich habe nichts dagegen, Geschenke dieser Art von meinem Bruder zu erhalten, oder, wenn ich verlobt wäre und mir mein Bräutigam Strümpfe schenkte, diese von ihm anzunehmen — besonders wenn sie aus reiner Seide wären — aber von jemand z-belliebigen, der mir nichts bedeutet, nehme ich sie bestimmt nicht an.“ „Natürlich nicht,“ erwiderte ich fest. „Diese Ansicht macht dir alle Ehre, Dvonne. Wie könntest du Seiden-

strümpfe von jemandem annehmen, der dir nichts bedeutet!“ „Nun ist die Frage, — was ich damit machen soll? Ich kann sie doch nicht zurückschicken!“ fuhr sie fort. „Natürlich nicht,“ pflichtete ich bei. „Aber rigens, Seidenstrümpfe sind Seidenstrümpfe und wenn sie jemand schenkt, so kann er nicht erwarten, sie zurückzuerhalten.“ „Ich kann sie doch nicht zurückschicken, bevor ich erfahre, wer sie mir geschickt hat,“ sagte Dvonne ungeduldig. „Das ist wahr.“

Sie blickte mich gedankenvoll an und sagte sie: „Nicht wahr, du hast mir Strümpfe geschickt?“ „Das Mädchen sprach mir, sie umzutauschen, wenn Farbe nicht gefallen sollte,“ begann ich war ein liebes Mädchen.“

Da unterbrach mich Dvonne: „Gut, was hast du dir dabei gedacht?“ „Dabei gedacht?“ fragte ich ganz überrascht. „Du hast doch gehört, was ich soeben sagte,“ fuhr sie fort. „Bist du mein Bruder?“ „Nein, das bin ich nicht.“ Sie errötete wieder, „oder mein Verlobter?“ „Nein, noch nicht, Dvonne.“

Sie sah mich zornig an. „Nun gut, dann kann ich die Strümpfe nicht annehmen.“ „Natürlich kannst du das nicht tun,“ sagte ich ernst. „Ich meinte auch gar nicht, daß du sie — schon — annehmen würdest.“

Dvonne starrte mich an: „Ja, aber wozu hast du sie mir dann geschickt?“ Ich stand auf und klappte an meiner Krawatte. „Dvonne, in einer Minute wirst du das vollkommene Recht dazu haben, diese Strümpfe anzunehmen und — was noch mehr heißt — sie sogar tragen können. Dvonne, sag, willst du meine Braut sein?“

Sie wendete ihren Kopf ab: „Ich denke, daß sie mir passen?“

„Passen?“ fragte ich. „Was meinst du, mein Vebling?“ Sie errötete und blickte auf ihre hübschen kleinen Füße herab. „Ich konnte Reitschweidenstrümpfen nie widerstehen,“ murmelte sie.

„Dvonne,“ rief ich, indem ich auf ihren glänzenden Fußstüchel starrte, „sind das meine Strümpfe?“

„Ja, Liebster,“ sagte Dvonne zärtlich.

Wallo besucht Athen

Erwiderung des Venizelos-Besuches in Budapest — Die politische Bedeutung der Reise

B u d a p e s t, 22. April.

Außenminister W a l l o wird im Laufe der nächsten Tage nach Athen verreisen, da im Rahmen der Konferenz für Ostreparationen wahrscheinlich schon morgen eine Einigung erzielt werden wird. Wallo befindet sich zurzeit in Paris und reist nach Athen, um den seinerzeitigen Besuch Venizelos zu erwidern. Wie aus der Schreibweise

der ungarischen Blätter hervorgeht, wird in Ungarn dieser Reise große politische Bedeutung beigegeben. Der „Keggelt Ujsag“ schreibt in seiner Morgenausgabe, die Reise Wallos nach Athen sei ein Beweis mehr dafür, daß Ungarn in engster Freundschaft mit jenen Staaten leben wolle mit denen Italien Freundschaftsbeziehungen unterhalte.

Feuer im Gefängnis

Entsetzliches Brandunglück im Staate Ohio — 400 Todesopfer! — Unbeschreibliche Panik — Verhängnisvoller Befreiungsversuch

R e w o r t, 22. April. Ein entsetzliches Brandunglück hat sich nach einer Meld. aus Columbus im Staate Ohio im dortigen Staatsgefängnis ereignet. Bei dem Feuer, das noch weiter wütet, war eine große Anzahl von Sträflingen im brennenden Gebäude eingeschlossen. Bei dem furchtbaren Brande haben nach den neuesten Berichten 300 Personen den Tod in den Flammen gefunden. Mehr als 300 wurden verletzt. Das Feuer brach zu einer Zeit aus, als der größte Teil der Gefangenen schon in den Zellen eingeschlossen war. Man vermutet, daß das Feuer von den Gefangenen gelegt wurde in der Absicht, während der durch den Brand hervorgerufenen Verwirrung zu entkommen. Die Wärter weigerten sich aber trotz der schrecklichen Hilferufe der Gefangenen, die Zellen zu öffnen. In dem Gefängnis, das für 2000 Geangene eingerichtet ist, befanden sich zur Zeit der Katastrophe 4350 Sträflinge.

C o l u m b u s (Ohio), 21. April. Ueber die Brandkatastrophe im Staatsgefängnis von Ohio werden folgende Einzelheiten bekannt: Das Feuer entstand im Westflügel des Gefängnisses. Es kam zu einem unbeschreiblichen Tumult. Die Türen wurden schließlich aufgerissen und ungefähr 500 Menschen waren imstande, in den Hof zu flüchten. Doch auch dort war der Tumult sehr

dicht. 100 Krankenpfleger wurden angefordert, um den Verletzten Beistand zu leisten. Auf den Korridoren des Gefängnisses häuften sich die Opfer. Die Sträflinge machten im allgemeinen nicht den Versuch, die durch den Brand entstandene Verwirrung zur Flucht zu benutzen. Sie leisteten den Wächtern und Feuerwehrlenten bei der Bekämpfung des Brandes Beistand und bemühten sich, die Toten und Sterbenden zu bergen, die noch im Innern des Gefängnisses lagen. Viele von den Opfern sind erstickt. Zahlreiche Leichen wurden mit Selten aus den Fenstern gelassen. Um 8 Uhr 45 Min. abends amerikanischer Zeit lagen 305 Leichen im Hof des Gefängnisses.

Das Feuer war am späteren Abend auf seinen Höhepunkt beschränkt. Es wurden unfaßliche Maßnahmen gegen etwaige Ausbrüche versucht. Das Gefängnis wurde von Truppen mit Maschinengewehren umstellt. Eine große Menge von Tränengasbomben und Gasmasken wurde bereitgestellt. Die Erregung stieg, als auch die Verstärkung in Brand geriet und nach der Löschung das Feuer wieder aufflammte, was den Verdacht der Brandstiftung durch die Sträflinge zu bestätigen schien.

C o l u m b u s, 22. April. Nach späteren Schätzungen beträgt die Zahl der Toten 400, die der Verletzten 300. Das Feuer brach



Warum es
Elida Rasierseife
 (Shaving Stick)
 sein muß!



Weil sie

schnell einen üppigen, wasserreichen Schaum gibt, den stärksten Bart im Augenblick erweicht, auch die sprödeste Haut niemals reizt und ungemein sparsam im Gebrauch ist.

um 6 Uhr abends zur Zeit der Einschließung der Sträflinge in ihre Zellen an zwei verschiedenen Stellen gleichzeitig aus und breitete sich bei dem starken Westwind rasch aus, so daß die Sträflinge der oberen Stockwerke wie in Fallen gefangen waren. Während ein Teil der Sträflinge Heroisches zur Rettung der Eingeschlossenen vollbrachte, zerschmetterte andere die Schläuche und hinderten die Löscharbeiten. Um Mitternacht befanden sich 2000 Mann Militär und Polizei auf der Brandstätte. Ueber 1500 Sträflinge wurden wieder in ihre Zellen gebracht, über 1000 trieben sich jedoch im Gefängnis herum, neue Brände zu entfachen. Für die Ursache des Brandes wird Brandstiftung nunmehr als erwiesen angesehen, da an mehreren Stellen abgetränkte Lappen aufgefunden wurden. Am Morgen war die Ordnung wieder hergestellt. Der Brand stellt einen der schwersten Feuersbrünste dar, die die Vereinigten Staaten in den letzten Jahrzehnten erlebt haben. Der Sachschaden beträgt 20.000 Dollar.

Radio

Donnerstag, 24. April.

9 u b l j a n a 12.30 Uhr: Schallplattenmusik. — 13: Reproduzierte Musik. — 17.30: Nachmittagskonzert. — 19: Serbokroatisch. 20: Quintettkonzert. — 22: Leichte Musik. — P e o r a b 17.30: Jazz. — 19.30: Frauenchor. — 20: Jubiläumskonzert. — 22.15: Abendkonzert. — W i e n 15.30: Nachmittagskonzert. — 19.30: C. Saint-Saens Oper „Samson und Dalila“. — Anschließend Abendkonzert. — B r e s l a u 16.55: Kammermusik. — 19.05: Opernmusik. — 20.30: Konzert. — 21.40: Jazz. — 22.50: Unterhaltungs- und Tanzmusik. — P r a g 17.30: Deutsches Konzert. — 19.05: Unterhaltungsmusik. — S t u t t g a r t von 20.05 bis 22.45: Frankfurter Übertragung. — F r a n k f u r t 19.05: Französisch. — 19.30 Eine Stunde Musik und Gesang aus der schönen Schweiz. — 20.05: Italienisch-russischer Abend. — 23: Tanzmusik. — P e r l i n 17.55: Teemusik. — 19.30: Chorale. — 20: N. D. Politisch: Hörspiel „Rendezvous“. — 21: Konzert. Anschließend: Tanzmusik. — D a n e u b e r g 17.30: Respekonzert. — 19.15: Spanisch. — 20: Abendkonzert. — Anschließend: Tango und Jazzmusik. — B r a g 17.30: Deutsche Sendung. — 20: Konzert des Orchesters für moderne

Spendet für den
RADIO-FOND
 der Antituberkulosenliga in Maribor!

Lokale Chronik

Maribor, 23. April.

Musik. — 21.15: Orgelkonzert. — M a i l a n d 19.15: Konzert. — 21.15: Konzert. — 23.40: Abendmusik. — M i n c h e n 20: Konzert. — 21: Orchesterkonzert. — B u d a p e s t 17.40: Ungarische Lieder. — 19.30: Thomas Oper „Mignon“. — 22.30: Orchesterkonzert.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor
Repertoire:
Mittwoch, 23. April um 20 Uhr: „Amazonien der Zarin“. Ab. B.
Donnerstag, 24. April um 20 Uhr: „Der-man Celski“. Ab. C. Kupone.

Aus Celje

c. **Todesfälle.** Am 18. d. M. starb im hiesigen Krankenhaus die 65jährige Maschinistengattin Theresia S v e t l i č aus Laško, am 19. d. M. aber in Celje (Dolgo polje 3) die Besitzerin und Oberlehrerwitwe Frau Maria B r e č e r im Alter von 80 Jahren. Friede ihrer Asche!

c. **Vortrag über das Photographieren.** Der bekannte Photographiefachmann Herr Karl Koranek-Lumenstein aus Wien wird am Donnerstag, den 24. d. M. um 20 Uhr in der Handelschule im Rahmen der Sann-taler Ortsgruppe des Slow. Alpenvereines einen Vortrag über das Photographieren halten. Das Thema lautet: „Wie und was sollen wir photographieren, orthochromatische, lichtstoffsche Platten und Filme, ihre Beleuchtung und Entwicklung.“

c. **Unglücksfälle.** Am Ostermontag abends schoß sich der 23jährige Besitzersohn Vinz. Ranzinger in Gornje Tinslo bei Smarje beim Schießen mit einer Pistole infolge Unvorsichtigkeit in den linken Arm. — Am selben Abend schoß der Arbeiter Josef Božič aus Menovec beim Osterschießen in Hum an der Sotla zufällig den 31jährigen Glasarbeiter Albert Kunstel an und verwundete ihn am rechten Bein. — Am Oster-sonntag abend kam es in einem Gasthause in Nova cerkev bei Bojnitz zu einer Rauferei. Hierbei stürzte der 40jährige Schmied Friedrich Stimulat so unglücklich, daß er sich das rechte Bein brach. — Die Verun-glückten wurden in das hiesige Krankenhaus überführt.

c. **Stadttheater.** Das für Sonntag, den 27. d. M. geplante Gastspiel des Mariborer Theaters im Stadttheater in Celje mit Verdis Oper „Rigoletto“ mußte wegen zu geringen Interesses des Publikums abgejagt werden. Das Mariborer Nationaltheater ga-stituiert nun in Celje am Sonntag, den 4. Mai mit Dr. A. Nováčans erfolgreichem Drama „Herman Celski“. Am 16 Uhr findet eine Vorstellung außer Abonnement, um 20 Uhr aber im Abonnement statt.

c. **Eine aufregende Straßenszene** bot sich am Ostermontag um halb 10 Uhr vormittags den Leuten in der Kapuzinergasse. Josef J. und der 20jährige Fleischergeliebte Bogomir K. begannen in ihrer Trunkenheit auf der Gasse zu raufen und sich mit Steinen zu bewerfen, wodurch sie die gerade aus der Kirche heimkehrenden Leute gefährdeten. Ein Stein traf den Volksschüler Lud-wig Kompan und verletzte ihn am rechten Ohr. Die beiden Fleischergeliebten wurden von der Polizei in den Arrest gebracht.

c. **Eine gestohlene Laute gefunden.** Die Laute, welche am 17. d. M. nachmittags dem FrL. Maria Loff aus dem Dachzimmer der Frau Amalia Kranjc in der Razlag-gasse entwendet wurde, fand man bei einem hiesigen Tröbler. Er hatte die Laute einem unbekanntem jungen Mann um 100 Dinar abgekauft.

Bei Grippe, Bronchitis, Mandelentzündung, Lungenpneumonie, Verschleimung der Nase, der Luftröhre, des Rachens und Kehlkopfes, Erkrankungen der Ohren und Augen sollte man dafür, daß Magen und Darm durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers öfters gründlich gereinigt werden. Namhafte Fachmänner der Gesundheitspflege bezeugen, daß auch bei Rotlauf und anderen fieberhaften Ansteckungskrankheiten das Franz-Josef-Wasser der Kranken Menschheit große Dienste leistet. Das Franz-Josef-Wasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialhandlungen erhältlich.

Sonnige Ostern

Nach mehrtägigem Hängen und Bangen zwischen bleigrauen Regenwolken, schier endlosem Schmirregnen und gelegentlichem Schneefall auf den höheren Berggruppen bescherte uns heuer der Wettergott zwei herrliche, prachtvolle Osterfeiertage. Am Kar-freitag schien das Wetter noch trübselig; da hellte sich während der Nacht der Himmel auf und ein Ostermontag voll herrlicher Frühlingsbläue lachte uns an, die zwar teilweise noch durch drohende Wolken ver-düstert wurde, am Montag jedoch dem idealsten Osterwetter Platz machte. Alles, was da Kreu-chen und Fleuchen konnte, setzte sich in Bewegung. In unsere idyllische Umgebung zo-gen wahre Bienen-schwärme von Menschen: hinter die drei Teiche, auf den Mellingsberg, an den Fuß des Bachern, nach Kamnica, und besonders aber ins liebliche Drautal, wo Limbus, Bistrica und Ruše von einer Ausflüglermenge überflutet wurden, wie sie schon lange nicht mehr verzeichnet werden konnte. Aus allen Rizen, Schluchten und Tälern, wo nur eine Kreuze stand (sagen wir besser: Wirtschaft) tönten Musik, fröhlicher Gesang, Huchheissa — Freude und Bejahung des Lebens.

Alles ringsum steht in voller Blüte. Knos-pen treiben, strecken sich und brechen. Der Saft des Frühlings bricht aus allen Poren der rauschenden, dampfenden Erde. Früh-ling... Frühling! Trillernder Jubel im Aetherblau — und fröhliche Ausgelassenheit auf der Erde, wo Würmer, Käfer und auch — die Menschen den schönsten Reigen des sonst so sorglichen Lebens tanzen.

So war es am Ostermontag, am Ostermon-tag. Zwei kurze Tage nur. Aber herrliche Tage. Und heute ist wieder Ruhe. Alles geht seinen Gleichlauf. Das Leben hat eben zwei Seiten, wie alles Licht und Schatten hat. Doch die Sonne ist uns geblieben. Und ihre goldenen Strahlen fluten unentwegt herab auf den grauen Alltag und umweben ihn mit einem schimmernden Panzer... G.

Aus der letzten Sitzung des Bezirksstraßenausschusses

Unter dem Vorsitz des Bezirks-hauptman-nes und Banalrates Herrn Dr. J p a v i c und in Anwesenheit des Bezirks-hauptman-nes Herrn Dr. S a c i n fand gestern vor-mittags eine Sitzung des Mariborer Bezirks-straßenausschusses statt, in der vornehmlich über die Frage der Neueinteilung der frü-heren Bezirks-, jetzt Banalstraßen verhan-delt wurde.

Nach längerer Wechselrede wurde der Be-schluss gefaßt, an den zuständigen Stellen eine Änderung des Gesetzes über die Selbst-verwaltungstraßen dahin zu erwirken, daß jene gewesenen Bezirksstraßen, die mit Gesetz zu Gemeindestraßen erster Ord-nung erklärt worden sind, als Banalstraßen zweiter Ordnung betrachtet werden mögen. Diese neuen Straßen sind: Maribor — Kam-nica, Maribor — Sv. Peter — Lozane, Jg.-Kungota — Plavč — Staatsgrenze. Ju-kingota — Svecina, St. Jh — Jarenina — Pejnski dvor, Močna — Hrastovec, Sp. Duplet — Glogence — Sv. Barbara, Sv. Miklavž — Hoče — Bachern und Rače — Drehova vas. Der Grund für die Angliebe-rung dieser Verkehrswege an das System der Banalstraßen ist vor allem darin zu su-chen, daß die Gemeinden nicht imstande sind, mit eigenen Mitteln und in technischer Hinsicht für diese Straßen in dem erwünsch-ten Maße zu sorgen. Auch wäre es sehr zu empfehlen, daß alle ehemaligen Bezirks-straßen in der Verwaltung des Bezirks-straßenausschusses bleiben. Uebrigens wäre es schon vom Standpunkte des Fremdenver-kehrs dringend zu empfehlen, die Verwal-tung der Straßen höherer Ordnung in ein-heitlicher Hand zu behalten, denn nur da-durch ist Gewähr dafür geboten, daß der Unterschied zwischen der Straßengüte bei-derseits der Staatsgrenze nicht allzu groß in die Augen fällt.

Ferner soll die Regierung ersucht werden, die von Maribor nach Dravograd führende Drautalstraße, die jahrzehntelang eine Reichsstraße war, wieder als solche zu er-klären.

Sobald der Vorschlag des Bezirks-

straßenausschusses von der Banalverwal-tung bestätigt sein wird, werden die Arbei-ten für neue Straßebauten sofort ausge-schrieben werden, sodas schon im Laufe die-ses Jahres das Straßennetz bedeutend ver-bessert sein wird.

m. **Journalistenklub.** Heute, Mittwoch, um 17. Uhr wichtige Klub-sitzung im Cafe „Kristal“.

m. **Das Amtsblatt** für das Draubanat veröffentlicht in seiner Nummer 50 u. a. die Verordnung über die Einhebung der Banalabgaben für das laufende Budget-jahr und in der Nummer 51 das Gesetz über die am 21. Juni 1926 in Paris abgeschlos-sene internationale Sanitätskonvention.

m. **Staubplage.** Die Gemeinde täte wirk-lich gut, der Bahnunterfahrt in der Franko-panova ulica etwas mehr Aufmerksamkeit zu widmen. Wenn nur ein paar Regentrop-fen fallen, ist dieser Teil der Straße sofort voll Kot, sodas man bis zum Knöchel darin waten muß, abgesehen davon, daß die vor-beifahrenden Automobile dem Passanten das neue Spritzverfahren unentgeltlich bei-bringen. Ist jedoch einmal der Kot ein-getrocknet, dann lagern dicke Staubschwa-den unter der Brücke und geben jedem Passan-ten, der so unvorsichtig ist, sich ohne Maske und Kleiderbürste in diese Gegend zu wa-gen, einen gehörigen Denkfetzel mit. Die Stadtgemeinde wird ersucht, diesem Uebel-stande sobald als möglich abzuhelfen und die Bahnunterfahrt in der Frankopanova ulica, wenn nötig, öfters am Tag zu be-sprengen.

DARMOL
Abführ Schokolade

m. **Volkshochschule.** In der nächsten Woche erscheint nach längerer Pause der Wiener Universitätsprofessor Herr Dr. J. S t r z y g o w s k i, der auf dem Gebiete der Kunstgeschichte Beltrug genießt, am Vor-tragsstisch und wird D i e n s t a g, den 29. d. und F r e i t a g, den 2. Mai abends über van Dyl, Rubens und Rembrandt, über van Eyck, Rubens und Rembrandt, sprechen.

m. **Stand der ansteckenden Krankheiten.** Nach einer Mitteilung des städtischen Phy-sikats waren in der Woche vom 15. bis 21. d. auf dem Gebiete der Stadtgemeinde Ma-ribor vier Scharlach- und drei Mumpfer-krankungen zu verzeichnen.

m. **„Die Geisterbraut“.** Am Samstag, den 3. Mai gelangt im großen Unionsaale N. Dvoraks prächtiges Werk, „Die Geister-braut“ zur Aufführung. Es wirken im Gan-zen über 230 Personen mit und zwar aus-schließlich Jüglinge der Musikschule der hie-sigen „Glasbena Matice“ unter Leitung des Schuldirektors Herrn Jos. S l a d e l - B o h i n j s k i. Wir machen auf dieses Er-eignis schon heute aufmerksam.

m. **Der Zustand des verunglückten Motor-radfahrers Bratschneider** ist nach wie vor ernst, zumal er noch bis heute nicht das Be-wußtsein erlangt hat. Bratschneider erlitt außer einer schweren Gehirnerschütterung noch mehrere Riswunden am Gesichte.

m. **Sturz aus dem fahrenden Zuge.** Aus dem nach Fala fahrenden Zuge stürzte ge-estern abends die 46jährige, in Ruše wohn-hafte Private Apollonia G a s p e r und erlitt hierbei einen Bruch des linken Unter-armes. Die Verletzten wurde dieser Tage in die Krankenheilanstalt bei Ljublja-na überführt, wo sie jedoch gestern entlassen wurde.

m. **Guter Fang der Polizei.** Die Polizei machte gestern abends zwei längere Bur-schen stellen, die sich schon längere Zeit in der Stadt herumtrieben. Die beiden — es handelt sich um den 17jährigen August Z a v r s n i k aus Mozirje und um den 18jäh-rigen Othmar C a g r a n aus Pobrežje — waren bald geständig und gaben an, im Laufe der vorletzten Woche in Trbovlje und Grosnik mehrere Einbrüche verübt zu ha-ben. Sie wurden dem Kreisgerichte einge-liefert.

m. **Die Polizeichronik** des gestrigen Tages verzeichnet lediglich 14 Anzeigen, hiervon je-

eine wegen Nichtinhaltens der Sperrstun-de, Beschädigung fremden Eigentums, näch-ster Ruhestörung und Gefährdung der persönlichen Sicherheit. Außerdem wurden vier Anzeigen wegen Ueberschreitung der Straßenvorschriften eingebracht.

Haben Sie schon Anteile der ? Bachernseilbahn gezeichnet ?

m. **Dankagung.** Die unter der Reichs-brücke kampierende Familie A. E. spricht auf diesem Wege allen edlen Mitbürgern, die ihr für die Feiertage Spenden zumen-ken ließen, ihren innigstgefühlten Dank aus. Besonders gilt der Dank der hiesigen Firma „Kristal“ und deren Bediensteten, deren Sammelaktion 175 Dinar ergeben hat.

m. **Für die Abbrändler von Jalula** sind uns von „Ungeannt“ 50 Dinar zugekom-men. Herzlichen Dank!

m. **Wetterbericht** vom 23. April 8 Uhr: Luftdruck 736, Feuchtigkeitsmesser +4, Ba-rometerstand 736, Temperatur +18, Wind-richtung NW. Bewölkung teilweise, Nieder-schlag 0.

* **Donnerstag, den 24. d. Tischischer Lieberabend** in der Belika kavarna.

* **Cafe „Mortia“.** Donnerstag, den 24. d. um 20.30 Elitelongert des beliebten Künst-lertrios Guldberg. Mit Verstärkung und ausgewähltem Programm! 5659

* **Junger, hinter Schanburche** wird so-fort aufgenommen. (Fleischhauer bevor-zugt.) Anfrage: Hotel Halbwidl. 5660

* **Krankenverein „Union“, Wien.** Gewer-betreibende, Private und Pensionisten bis zum Alter von 55 Jahren, die dem Ver-sicherungszwang nicht unterliegen, werden durch mäßige Monatsbeiträge auf Arzt und Medikamente versichert. Kinder obiger ge-nießen ärztliche Ordination gratis. Aus-künfte beim Vertreter M o s n i k, Taten-bachova ulica 19. 58

Moderne Sonnen- u. Regenschirme. Spazierstöcke.
M. FAVAI, Slovenska 12.

Aus Ptuj

p. **Todesfall.** Vergangenen Samstag um 7 Uhr ist in Ptuj der Malermeister Herr Othmar Petrowitsch-Moresly, Mitglied des hiesigen Gesangvereines, nach langer, ve-rer Krankheit im schönsten Mannesalter von 38 Jahren verstorben. Die Leiche des Verstorbenen, der sich in Bekanntschaften all-seitiger Wertschätzung erfreute, wurde Mon-tag unter zahlreicher Beteiligung zu Grabe getragen. Friede seiner Asche!

p. **Anmeldung von Militärdienstpflichtigen.** Im Sinne einer Zuschrift des Militär-kreiskommandos haben sich alle nach Ptuj zuständigen Militärdienstpflichtigen, die noch nicht im Besitze von Militärscheinen sind, binnen zehn Tagen zwecks Ausstellung dieser Dokumente am Stadtmagistrat in Ptuj zu melden.

p. **Kino.** Mittwoch und Donnerstag läuft der amerikanische Pat- und Pataton-Film „Lieblinge im Harem“ über die Leinwand. Lachsalven!

Kino

Union-Kino. Bis einschließlich Freitag um-faßt den Spielplan der ausgezeichnete Wa-sensationschlag „Biganiti“ mit Betty A m a n n und Heinrich G e o r g e in den Hauptrollen. — Samstag zeigt der Prachtfilm „Madonna im Schlafwagen“ nach dem berühmten gleichnamigen Roman von D e f o b r a e n.

Burg-Kino. Bis Donnerstag umfaßt den Spielplan das herrliche Salondrama „Die Dame in Schwarz“ mit Liane Gold, Mar-cella Albani, Wespemann und Ratter-Ely in den Hauptrollen. Freitag zeigt die große

Sensation „Tarzan“ ein. In Vorbereitung: „Das Geständnis“.

Sport

Unsere Läuferkaffel

Wie berichtet, wird am 4. Mai anlässlich der Goldbügelfahrt nach Beograd auf der Strecke Waala — Königsschloß ein Staffellauf der Repräsentationen mehrerer Städte abgehalten. Die Gesamtstrecke beträgt 18 Kilometer und teilt sich in fünf Abschnitte und zwar beträgt der erste Teil 5, der zweite 4 und die übrigen je 3 Kilometer. Für die Läuferreihe unserer Stadt wurden Drobnić (Zelezničar), Hoffer (Rapid), Jeglič (Rapid), Vah (Maribor), Podpečan (Zelezničar) und Raf (Maribor) in Aussicht genommen. Das erste Training der genannten Läufer findet Freitag, den 25. d. um 17.30 Uhr am „Rapid“-Platz statt. Es mögen sich bei dieser Gelegenheit auch die Sektionsleiter der in Betracht kommenden Vereine am Sportplatz einfinden.

: **Süßer „Orient“ in Cakovac.** Der S. K. „Cakovac“ hatte zu den Osterfeiertagen den Sportklub „Orient“ aus Süßak zu Gast. Die Heimischen errangen im ersten Treffen einen bemerkenswerten 3:0-Eieg, während die Veranstaltung am zweiten Tage 2:2-unentschieden blieb. Die Gäste hinterließen trotzdem den günstigsten Eindruck. Am ersten Tage scheinen sie etwas müde gewesen zu sein, entfalteten jedoch am zweiten Tage voll ihr hohes Können. Bei den Heimischen zeichnete sich besonders Sok im Tor sowie Bičak und Pintić aus. Die Treffer erzielten Janić, Hrobat und Vamplin am ersten und Hrobat und Nović am zweiten Tage. Bei diesem Anlasse wurde die neue, allen Anforderungen entsprechende Tribüne der Benützung übergeben. Die Veranstaltung hatte einen Rekordbesuch von circa 750 Zuschauern zu verzeichnen.

: **Unser Team gegen Rumänien.** Mit Rücksicht auf das letzte Gastspiel des Spliter „Hajduks“ in Beograd nominierte Verbandskapitän Ing. Simonović folgende Auswahlmannschaft für das bevorstehende Länderspiel gegen Rumänien: Mihelčič, Ivković, Beleslin, Arsenjevič, Bremerl, Djotić, Tirančič, Marjanović, Vurburč, Bonabič und Krag. Es sind nun diesmal neben Beograd auch Zagreb und Split vertreten.

: **Nurni kommt nach Zagreb.** Anlässlich der Jahrhundertfeier Griechenlands werden in Athen große internationale Sportwettkämpfe abgehalten werden, an denen neben anderen auch die Teilnahme des berühmten Weltrekordläufers Nurni in Aussicht genommen wurde. Da Nurni auf der Reise unseren Staat passieren wird, ist der jugoslawische Leichtathletikverband mit dem Weltmeister zwecks einiger Starts bereits in Verbindung getreten. Zagreb steht somit vor einem leichtathletischen Ereignis ersten Ranges.

: **Japan gewinnt den Tennisländerkampf gegen Oesterreich mit 6:2.** Der an den Osterfeiertagen in Wien durchgeführte Tennisländerkampf Japans gegen Oesterreich brachte den Exoten einen hohen 6 : 2-Sieg. Matejka-Harada 8:6, 8:6, 3:6, 4:6, 7:5, Dhat-Artens 6:2, 5:7, 8:6, 7:5, Artens-Matejka gegen Harada-Albe 5:7, 6:2, 3:6, 7:5, 6:2 und Harada-Albe gegen Einzel-Eisermann 6:2, 6:3, 8:6 waren die wichtigsten Ergebnisse.

: **Rehring schlägt Rajuč.** In Budapest wurden dieser Tage einige Wettspiele zwischen Tennis-Amateuren und Professionals durchgeführt. Der bekannte deutsche Tennislehrer Rajuč trat gegen Rehring an und wurde von diesem mit 6:3, 6:4, 3:6, 7:5 geschlagen.

: **Die Weltmeisterschaften im Radsahren** werden heuer in Brüssel zur Austragung kommen. Zu diesem Zweck wird eine Rennbahn mit einem Kostenaufwand von 600.000 belgischen Franken erbaut werden.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga

Gregorčičeva ul. 6 (1. Stod).

Ordinationsstunden: Dienstag von 1/2 18 bis 1/2 19 Uhr und Samstag von 1/2 8 bis 1/2 9 Uhr (vorm.).

Wirtschaftliche Rundschau

Das neue Gewerbegesetz

Firmenschilder. — Betriebsbewilligungen. — Gewerbebeschein. — Staatsprache bei Aufschriften obligatorisch. — Ueber Firmenzeichnung.

Der Entwurf zum neuen Gewerbegesetz enthält u. a. auch folgende gesetzliche Bestimmungen:

Wer ein Gewerbe ausüben will, muß nebst Erfüllung der übrigen Bedingungen den Nachweis über fachliche Befähigung erbringen. Dies geschieht, indem Zeugnisse über die bestandene Gehilfen- und Meisterprüfung, oder Zeugnisse über Vollendung von Fachschulen beigelegt werden.

Die Gehilfenprüfung kann von Bewerbern abgelegt werden, die lesen und schreiben können und die vorgeschriebene Lehrzeit hinter sich haben. Nach dreijähriger Gehilfenzeit kann die Meisterprüfung abgelegt werden.

Uebergeht der Lehrling während der Lehrlingszeit von einem Gewerbe auf einen anderen, so wird ihm die Hälfte der bis hin verbrachten Zeit eingerechnet, wenn er mindestens ein Jahr im Anfangsgewerbe verbracht hat. Beim Uebertritt eines Gehilfen wird ein Drittel eingerechnet.

Will ein Meister, der die Meisterprüfung bestanden hat, auf einen anderen Gewerbe zweig übergehen, oder gleichzeitig mehrere Gewerbe ausüben, so kann er ohne weiteres die betreffenden Prüfungen bestehen. Er muß aber für jedes Gewerbe behördliche Erlaubnis erwirken.

Das Besuch um Ausfolgung eines

Gewerbebeschein

kann schriftlich oder mündlich erfolgen. Die zuständige Verwaltungsbehörde prüft das Gesuch und fällt ihre Entscheidung innerhalb 15 Tagen bezw. für manche Gewerbe zweig innerhalb 30 Tagen. In dem Gesuch muß es auf Ausforderung der Behörde ergänzt werden. Nach Ablauf der genannten Fristen kann der Gesuchsteller mit der Arbeit beginnen, hat er aber die behördliche Erlaubnis noch nicht in der Hand, so darf er keine Lehrlinge aufnehmen. Gegen Verweigerung der Gewerbebeschein kann an den Banus Berufung eingelegt werden. Die Berufung hat aufschiebende Kraft.

Ueber die ausgefolgten Gewerbebeschein wird ein eigenes Verzeichnis geführt, in das auch alle Veränderungen eingetragen werden. Der Gewerbebeschein bzw. die Gewerbebeschein dient ihrem Besitzer als Ausweis. Bei Ausfolgung der genannten Papiere verständigt die betreffende Behörde gleichzeitig die zuständige Steuerbehörde, die Kammer, die Fachkörperschaft, die Arbeitsinspektion usw.

Der Gewerbetreibende ist verpflichtet, innerhalb eines Monats jegliche Veränderung seines Betriebes der Behörde anzumelden.

Die Bezirksvorsteher bzw. die Bürgermeister erledigen unmittelbar die Ausfolgung von Gewerbebeschein und Gewerbebeschein. Im Gesuchentwurf werden Gewerbebeschein, die vom Banus, dem Handelsministerium oder dem Innenministerium aufgestellt werden, besonders aufgezählt.

Gewerbebetriebe, die besonders ausgerüstet sind, Dampfmaschinen, Motoren, Wasserkraft oder andere Betriebsquellen benötigen, ungefunten Geruch verbreiten oder für die Umgebung oder die Arbeiter irgendwie Gefahr bedeuten können, dürfen nur nach vorheriger Bewilligung errichtet werden. Diese Betriebe sind im Gesetz besonders aufgezählt.

Die Bewilligung für die Errichtung solcher Betriebe wird von den Bezirksvorstehern oder Bürgermeistern in Städten erteilt. Erlaubnisse für die Errichtung von Elektrizitätsanlagen und Elektrizitätsleitungen hoher Spannung, für die Errichtung von Lichtspielhäusern und Kilmateriers werden vom Banus erteilt.

Alle Gewerbe müssen in einem ständigen Raum oder an einer ständigen Stelle ausgeübt werden. Handelt es sich um Gewerbe zweig, die dazu nicht geeignet sind, so gilt der vom betreffenden Gewerbetreibenden angegebene Raum oder dessen Wohnung als Standort. Der Gewerbebeschein muß allen Bauvorschriften entsprechen und alle Bedingungen gesundheitlicher Art erfüllen. Die erstinstanzliche Verwaltungsbehörde ist verpflichtet, die Gewerbebetriebe von Zeit zu Zeit in dieser Hinsicht zu überprüfen.

Jeder Betrieb muß von außen mit einem

Firmenschild

an sichtbarer Stelle versehen sein.

Die Aufschrift muß in der Staatsprache gehalten sein und den vollen Familien- und Taufnamen des Besitzers beinhalten.

In ähnlicher Weise müssen protokollierte Firmen bezeichnet werden. Enthält der Text einer Firma, wie er im Gerichtsregister eingetragen ist, den Familien- und Taufnamen des Besitzers nicht, so muß dieser Name dem Wortlaut beigelegt werden. Gesellschaften müssen ihre Firmenbezeichnung im Sinne ihrer Satzungen angeben.

In einem Orte können nicht zwei gleiche Firmenbezeichnungen vorkommen. Die Firmenprotokollierung hat nach den Bestimmungen des Handelsgesetzes zu erfolgen.

Ein Gewerbetreibender kann seinen Betrieb in derselben Gemeinde oder in den Gemeinden einer und derselben erstinstanzlichen Verwaltungsbehörde nach Belieben verlegen, er muß bloß innerhalb acht Tagen die Behörde davon verständigen. Für die Verlegung in das Zuständigkeitsgebiet einer anderen erstinstanzlichen Verwaltungsbehörde ist die Einholung eines neuen Gewerbebeschein Vorbedingung.

Auf Grund des Gewerbebeschein kann dessen Besitzer in der gleichen Gemeinde unter seiner Aufsicht oder unter Anstellung von Geschäftsführern mehrere Gewerbebetriebe unterhalten, muß aber für jede neue Rechnung innerhalb acht Tagen der Behörde Meldung erstatten.

Für die Gründung von Filialen oder Zweigstellen außerhalb der betreffenden Gemeinde ist für jeden einzelnen Fall ein neuer Gewerbebeschein bzw. neue Gewerbebeschein einzuholen.

Amlicher Saatenlandsbericht

Der amtliche Bericht über den Stand der Saaten in der ersten Aprilhälfte ist befriedigend. Die Detailmeldungen lauten überaus zufrieden „sehr gut“ und „gut“. „Sehr gut“ haben die Saaten in den Banaten: Drau, Save, Zeta, Bardar überwintert, zwischen „sehr gut“ und „gut“ in den Banaten: Küstenland und Donau, zwischen „gut“ und „sehr gut“ im Drinabanat, „gut“ in den Banaten Vrbas und Morava. Die Gesamtanbaufläche für Getreide (Weizen, Gerste, Korn und Hafer) beträgt 2.782.427 ha, das ist um 144.820 ha mehr als im Vorjahr. Mehr angebaut wurden in den Banaten Donau (58.426 ha), Save (18.218 ha), Zeta (2020), Drau (793), Bardar (55.395), Morava (22.458). Weniger angebaut wurde in den Banaten: Drina (2092), Küstenland (1555) und Vrbas (8843).

× **Heu- und Strohmarkt.** Maribor, 23. April. Die Zufuhren beliefen sich auf 13 Wagen Heu und 6 Wagen Stroh. Heu wurde zu 65—90 und Stroh zu 45—55 Dinar per 100 kg. gehandelt.

× **Kugviehmarkt.** Maribor, 22. d. Der Auftrieb belief sich auf 75 Ochsen, 9 Stiere, 190 Kühe, 9 Kälber und 10 Pferde. Der Handel war mittelmäßig, verkauft wurden 127 Stück. Es notierten für das kilo Lebendgewicht: Mastochsen 8.50—9, Zucht-ochsen —, Schlachttiere 8.50—8.75, Schlacht mastkühe 8—9.50, Zuchtkühe 5—7, Melkkühe 5—8, trächtige Kühe 5—8, Beilvieh 4—4.75, Jungvieh 8—8.50. Freischpreise per kg: Ochsenfleisch Din 10—20, Kalbfleisch 16—25, Schweinefleisch 15—28.

× **Zur neuen Kreditpolitik der Nationalbank.** Wie wir bereits in unserer Osternummer mitteilten, entschloß sich die Nationalbank dazu, ihr Kreditssystem dem der Emissionsbanken des Auslandes soweit als möglich anzupassen. Zu diesem Zwecke wurde eine Summe von 250 Millionen Dinar für die Eskomptierung von reinen Handelswechseln mit dreimonatiger Laufzeit zur Verfügung gestellt. Wie wir von zuständiger Stelle nachträglich erfahren, entfällt auf die Fi-

liale der Nationalbank in Maribor von dieser Summe ein Betrag von 10 Millionen Dinar.

× **Deutscher Hopfenzoll wird erhöht.** Es ist den deutschen Agrariern gegliückt, auch die Hopfenfrage in das Agrarprogramm ihrer Regierung einzuschalten. Nun wurde beschlossen, den autonomen Einfuhrzoll für Hopfen von 100 auf 150 Mark zu erhöhen. Diese Maßnahme hat prohibitiven Charakter und bezweckt die Unmöglichkeit der Einfuhr ausländischen Hopfens. Tschechoslowakische Hopfenhändler behaupten, daß diese Maßnahme die Hälfte des tschechoslowakischen Hopfenbaues vernichtet.

× **Diskontierungen.** Die Bank of England hat den Diskontsatz von 3½ auf 3% gesenkt. Die deutsche Reichsbank hat den Diskontsatz von 5½ auf 5 und den Lombardzinsfuß von 6½ auf 6% herabgesetzt. Die Niederlandska banka ist von 3½ auf 3% heruntergegangen. Die ungarische Nationalbank senkte den Diskontsatz von 6½ auf 6%, die Banca d'Italia von 7 auf 6½%, die schweizerische Nationalbank von 3½ auf 3%.

Philatelie

Postalische Neuheiten

König Fuad von Aegypten besitzt bekanntlich eine wunderbare Spezialsammlung seines Landes. Durch den Erwerb der Mackensie-Sammlung ist diese nun bedeutend erweitert worden, so daß sie zweifellos ihresgleichen nicht mehr hat. Der König hat für diese Liebhaberei in einem Augenblick 80.000 Fr. geopfert.

Seit 1. Dezember 1929 besitzt Rumänien nun auch Dienstmarken, was sich aus der Aenderung des Verwaltungsapparates ergeben zu haben scheint. Die sechs Wertstufen derselben Zeichnung tragen das rumänische Wappen auf einem Banner, das ein Adler im Fluge festhält. Die Inschrift „Timbru Oficial“ deutet die Verwendung an. Die Wertziffern sind rechts in der Ecke, unter der Krone. Das Wasserzeichen besteht aus Wellenlinien. Voraussichtlich sind diese Wertzeichen für Sammler auch am Postschalter erhältlich.

Die postläufige 6 Pence braun von Australien in der Känguruzeichnung ist nun auch auf dem neuen Wasserzeichenpapier erschienen.

Für Brasilien wird als Ergänzungswert der Luftpostserie die blaue 300 Reis verwendet, für den gleichen Zweck in Chile mit Aufdruck die grün und schwarze 1 Peso.

In Europa ist eine Aushilfsmarke erschienen, die infolge Portoänderungen nötig war. Man überdruckte einen Posten der verkehrsgültigen 7½ Cents rotorange und fügte unten rechts die neue Wertangabe mit 6 Ct. in schwarzer Farbe an.

In den indischen Kleinstaten hat wiederum eine ganze Anzahl Briefmarken das neue Wasserzeichen erhalten.

Spanisch-Marko veranlaßt eine Anzahl Marken aus Spanien der Jahre 1922/26 mit entsprechendem Aufdruck.

Bücherschau

b. Michel im Jenseits von Armin Flodur. Verlag Karl Rudolf, Gablonz a. N., Böhmen. Preis 4 M. Auch ein Kriegerroman, aber eigenartig insofern, als ein Frontsoldat sozusagen entrückt allein Irdischen den Weltkrieg aus dem Jenseits betrachtet und mit den Größen dreier Jahrtausende die heutigen Probleme treffend bespöttelt, was zum Schluß in den mächtigen Akkord ausklingt, die Menschen und die Völker können sich versöhnen, wenn sie wirtschaftlich, kulturell und geistig einander nähertreten und sich achten lernen.

b. „Natur und Kultur“. Monatsschrift für Naturwissenschaft und ihre Grenzgebiete. Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck—Wien—München. 27. Jahrgang. Halbjährig RM. 4, Heft 4. Die neue Nummer bringt: Die Unhaltbarkeit der speziellen Relativitätstheorie —

Versunkene Kunst im alten Inkareiche (Peru) — Die mittelalterliche Grundlage des modernen Krankenhauswesens — Tristan da Cunha (Schluß) — Das Geheimnis des Bienenstaates — Edelpelztierzucht in Deutschland.

b. Kosmos, Handweiser für Naturfreunde. 27. Jahrgang. Monatlich ein Heft mit lebendigen, klaren Aufsätzen, vielen Bildern und farbigen, ganzseitigen Abbildungen. Preis nur RM. 2.— im Vierteljahr, dazu ein Buch. Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

b. Ist eine künstliche Weltsprache möglich? Im neuen Märzheft des „Kaufmanns überm Durchschnitt“ werden zwei Aufsätze zur Weltsprachenfrage veröffentlicht. Diese Aussprache dürfte jeden Kaufmann ebenso interessieren wie die Darstellung des Metallismus und des Nominalismus in dem höchst

beachtenswerten Eingangsartikel „Geldsorgen“. Der Kaufmann überm Durchschnitt erscheint im „Sieben-Stäbe“-Verlag, Berlin NW 6, und kostet im Vierteljahr (3 Hefte) 2.25 RM. Probeheft kostenfrei.

b. Ausgewählte Wäsche, formschön und praktisch, zeigt der neue Beyer-Wäscheführer 1930. Er bringt 100 neue Schnittformen für alle Arten Wäsche. Ein großer doppelseitiger Schnittbogen bietet die Schnitte zu 25 der verschiedensten Wäschestücke. Heftpreis RM. 1.80. Verlag Otto Beyer, Leipzig, Weststraße 72.

b. Neues aus Paul Kellers „Bergstadt“. Das Aprilheft ist erschienen. Wie jedes Heft dieser schönen Zeitschrift ist auch dieses mit seinen ausgezeichneten Beiträgen und seinen zahlreichen Bildern eine Freude für Herz und Augen. Verlag Wilh. Gottl. Korn, Breslau 1, Preis 1.50 RM.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Der Gastwirt Tomase in Petre (früher Armetid) schenkt in seinem eigenen Hause, mit prachtvollem, schattigen Eigtgarten u. Regelbahn, alles neu renoviert, ausgezeichneten Keller. Wein mit 16 und 18 Din sowie Bier mit 3.50 Din das Krügel und 2.50 Din das Glas (eigener Eiseller) aus. Zu jeder Zeit warme und kalte Speisen. — Jeden Sonntag Gartenkonzert der vollständigen Petrer Musikkapelle. Eintritt frei. 5037

Unterricht in Gitarre gesucht. Anzulegen Gasthaus Friedau, Trzaska cesta 1. 5022

Frau sucht Wäscheplätze, nimmt Wäsche ins Haus. Maria Brus, Smetanova 54/2. 5032

Zum Maschinieren werden Bettwäsche und Vorhänge übernommen. Färberei Nedoga, Gosposka ul. 33. 5449

Nachfahrer! Die besten Reparaturen von Fahrrädern und Motorrädern führt die mechanische Werkstätte Justin Gulinčič, Maribor, Laitenbachova ul. 14, durch. Da die Reparaturen gut durchgeführt werden und für dieselben garantiert wird, sind sie deshalb auch die billigsten. 4103

Esseln werden mit prima Rohr eingeflochten, Siebe und Körbe repariert. Korbgeschäft Jof. Antloga, Trg svobode 1, neben der Städt. Brückenwaage. 335

Vordruckerei modernster Muster sowie Reparatur von Seidenstümpfen, Wäsche-Atelier Rupnik, Slovenska ul. 20. 3940

Matrassen, Ottomane und alle Tapezierwaren in solidester Ausführung und billigst bekommen Sie nur bei Ferdo Ružar, Tapezierer, Gosposka 4. 19044

Endeln, Reparatur von Seidenstrümpfen zu billigen Preisen. Anzulegen Gutgeschäft Hobacher, Aleksandrova 11. 5383

Gekürzte Kleider in allen modernen Farben in größter Auswahl kaufen Sie am billigsten in der Strickerie M. Vesela Maribor, Betrinjska 17. 12483

Käfer Luitenberger 10 Dinar per Liter, nun über die Gasse, n Kino „Union“, Safova ul. 7. 5578

Hat und Hilfe in allen Photoangelegenheiten, Unterricht kostenlos, stets frisches Photomaterial, größtes Lager in Photoapparaten nur bei Photomeyer. 1259

Teppiche

Linoleum, Bett- u. Tischdecken, Vorhänge und Vorhangstoffe, Jndanthren, Möbelstoffe, Matratzen, Bettfedern und Flaumen, Steppdecken, Flanelldecken, Liebewärfe, Ottomane, Einzüge, Matrassen, Eisen- und Messingmöbel, Holzmöbel, Bettvorleger, Lausteppiche, sowie alle Bettwaren und Tapezierarbeiten billigst bei Karl Preis, Maribor, Gosposka ulica 20.

Maschinenschreib- und Bervielfältigungsarbeiten übernimmt zur raschen u. billigen Ausführung D. Kovac, Maribor, Krcfova ulica 6. 4736

Versteigerungsbeacht.

Am 26. April 1930 um 9 Uhr vormittags gelangen in Maribor, Metjankova c. 42, im Wege öffentlicher Versteigerung verschiedene Eisenwaren, Maschinen, Blech, eiserne Werkzeuge, ein Wagen und eine Geschäftseinrichtung zum Verkauf. Die Aufforderung zur Versteigerung erfolgt erst eine halbe Stunde nach der obangeführten Zeit, in der Zwischenzeit können die zum Verkauf gelangenden Gegenstände besichtigt werden.

Begriffsgericht in Maribor

Wkt. X, am 22. April 1930. Buchhändler auf gutem Posten wünscht Fachmann auf Rechnung zu nehmen. Unter „Buchhändler“ an die Bero. 5658

Realitäten

Neues Haus, 4 Zimmer, 2 Küchen, Veranda und Garten, 10 Minuten vom Glavni trg entfernt, zu verkaufen. Udr. Verwaltung. 5592

Kleines Schloß mit jirka lieben Hoch Grund um 200.000 Din preiswert zu verkaufen. Herrliche Gegend. Stadtnähe, 15 Minuten von der Bahn. Anträge unter „Schloß Gellenhofen“ an die Bero. 5006

Zukaufen gesucht

Kaufe diverse Kleider, Herrenanzüge bis 300 Din. Damenfahrrad und verschied. Möbel. Masor. Studenci, Aleksandrova cesta 1. 5399

Junger Fogterrier, nur vom Stamm, zu kaufen gesucht. Anzulegen Gasthaus Friedau, Trzaska cesta 1. 5021

Kaufe alte Schuhe, Kleider, Mäntel, Instrumente, antike Gläser, Geschirr, Uhren und verschiedene Möbel. Maria Schell, Koroska cesta 24.

Dampfkessel, 6—8 m² Heizfläche, wird zu kaufen gesucht. Offerte mit Preisangabe zu senden an Radoj. Holzwerkfabrik, Ra. Polstava pri Pragerstem. 5438

Kaufe altes Gold, Silberkronen, u. falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroska cesta 8. 3857

Zu verkaufen

Speise- und Samentartoffel, 100 kg 60 Dinar, ins Haus gestellt, zu verkaufen. Postkarte genügt. A. Potolar, Trgovina, Sv. Miklavž-Hode. 5630

Schöne gute, weiße Saat- und Speisetartoffel, von 200 kg aufwärts, abzugeben. Ostrebniško Warenberg, pošta Warenberg. 5629

Fleischerwagen, 2 Plateauwagen, Phaiton mit Gummirad, Jost-Schreibmaschine, Wagnon-Schreibmaschine, Wagnonpumpe, billig zu verkaufen bei Ferdo Ušar, Glavni trg 1. 5623

Neuer Drap-Mantel für kleine Figur und ein grauer Mantel, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Modni Salon, Sodna ulica 14/3. 5658

Fleischkasten, Tafelbett, Stangenwaage, Leiter 6 1/2 Meter, Stehleiter, zu verkaufen. Udr. Bero. 5645

Rindwagen, vernietet, sehr billig zu verkaufen. Anzulegen. Krcovina 90. 5642

Eingelegte Möbel, Salonrendenz und Plumeau, Eisentassa, Schreibisch, Bücherkasten, Rabers Lexikon zu verkaufen. Anträge unter „Möbel 500“ an die Bero. 5598

Geschäftseinrichtung, bestehend aus schönen zerlegbaren Stellas, Büdel und einer Uhrkellame sofort preiswert zu verkaufen. Udr. Bero. 5295

Zu vermieten

Sonnseitige, zentral gelegene Dreizimmerwohnung zu vermieten. Preis 1100 Dinar und monatlicher Aufschuß von 5000 Dinar für die Fertigung. — Udr. Bero. 5648

Möbel, zweizimmerige Wohnung samt Küche, Parknähe, sofort zu vermieten. Preis 1500 Din. Udr. Bero. 5641

2 bessere Frauen werden ab 1. Mai auf Bett genommen. Trstenjakova 16. 5640

Schönes, möbl. Zimmer, am Park, an solides Herrn ab 1. Juni. Udr. Bero. 5638

Zimmer und Küche, event. mit Kabinett und Lokal, zu vermieten. Anfr. Studenci, Metjankova 19. 5636

Wohnung, 2 Zimmer und Küche, an kinderloses Ehepaar zu vermieten. Udr. Bero. 5631

Wohnung und großer Garten sofort zu vermieten. Pobrežje. Gosdna ulica 50. 5626

Besserer Herr oder Dame wird auf Wohnung mit ganzer Verpflegung aufgenommen. Sonntags, schön möbl. Zimmer. Udr. Bero. 5619

Neit möbl. Zimmer, elektrisch, Licht, an ein solides Fräulein sofort zu vermieten. Pro Tag 6 Dinar. Udr. Bero. 5652

Reiter Bettburche wird billig aufgenommen. Udr. Bero. 5651

Schönes, leeres Zimmer zu vermieten. Slovenska 25. 5649

Schöne, kleine Wohnung mit Garten gegen 7000 Dinar Anleihe zu vermieten. Udr. Bero. 5647

Reines, möbl. Zimmer, mit ein oder zwei Betten, ab 1. Mai zu vermieten. Plavberbenutzung. Krcfova ul. 14/3, Tür 9. 5616

Eine abgeschloss. Dreizimmerwohnung, Part., an kinderloses Ehepaar ab 1. Mai zu vergeben. Hausmeisterin, Strohmajerjeva 6. 5386

Schön möbl. Zimmer, gasseitig, separ. Eingang, Parknähe, ist an ein besseres Fräulein ab 1. Mai zu vermieten. Preis 300 Din. Udr. Bero. 5600

Zu mieten gesucht

Zweizimmerwohnung und Küche für sofort oder mit 1.—15. Mai zu mieten gesucht. Udr. Bero. 5644

Kinderloses Ehepaar sucht Sparherbzimmer, nimmt auch Hausmeisterposten an. Udr. Bero. 5633

Ein- oder zweizimmerwohnung im Zentrum der Stadt gesucht. Anträge unter „Ruhige Part.“ an die Bero. 5617

Wohnung, Zimmer und Küche, sucht ab 1. Mai kinderloses Ehepaar. Udr. Bero. 5602

Suche Zimmer und Küche, im Stadtzentrum, zahle event. halbes Jahr voraus. Anträge unter „A. P.“ an die Bero. 5608

Stellengesuche

Intell. Erzieherin mit Jahreszeugnissen, mächtig der Slow., Kroat. und deutschen Sprache, Nähenkenntnisse. Gesl. Zuschriften unter „Aus Lubljana“ an die Bero. 5653

Verfekte, verlässliche Herrschafts Wägin wünscht auf ein Gut unternommen. Zuschriften erbeten unter „Dauernd 19“ an die Bero. 5627

17-jähriger Junge sucht Stelle als Laufburche oder ähnliches. Udr. Bero. 5620

Tüchtiger Verwalter sucht Stelle auf einem größeren Gut. Zuschriften erbeten unter „G. W.“ an die Bero. 5294

Offene Stellen

Tüchtige Hauschneiderin wird gesucht. Gesl. Antr. Koroska ulica 5/1, links. 5655

Mobilisten-Schmädchen wird aufgenommen bei Anna Kosuta, Mobilistin, Kralja Petra trg. 5634

Anständiges Mädchen für alles, das kochen kann und mit einem Kinde umgehen versteht, wird aufgenommen. Udr. Bero. 5648

Zum Privatkundenbesuch in Hofenträgern und Damenstrumpfhaltern werden Reisende gesucht. Zuschriften unter „Dosen-träger“ an die Bero. 5635

Bedienerin, täglich von 7—10 Uhr, gesucht. Kettejeva ul. 4/1. 5639

Tüchtige Friseurin wird aufgenommen bei Franz Vah, Stritarjeva ulica 17. 5625

Älterer Friseurgehilfe, nur erstklassige Kraft, für einen besseren Friseur salon in Maribor gesucht. Schriftliche Anträge unter „Friseurgehilfe“ an die Bero. 5618

Mädchen für alles gesucht. Vorkaufstellen Trorniska 28/1. 5628

Kinderfräulein, der deutschen u. kroatischen Sprache mächtig, für den Dauerposten mit Din. 500 Monatsgage samt Wohnung u. Verpflegung. Apotheker Marquitt, Krizevci bei Zagreb. 5682

Reife, tüchtige Buchhalterin u. sofort aufgenommen. Restauration Emeršič, Maribor. 5657

Verlässlicher und ehrlicher Laufburche wird aufgenommen bei Rud. Eichholzer, Spejereihandlung, Betrinjska ul. 30. 5637

Funde — Verluste

Goldener Öhring mit eingravierten Buchstaben (Sch. F.) wurde am Donnerstag am Wege von „Lodski dom“, Krčevina bis Droznova ulica verloren. Abgegeben gegen Belohnung Droznova ul. 5, Parterre rechts. 6650

Ein Hirschleberner, gelber Herrenhandschuh auf dem Wege Betrinjska ulica-Glavni trg-Rafarna Kralja Petra. Der ehrliche Finder möge ihn, da für ihn ohnehin wertlos, gegen event. Belohnung in der Bero. abgeben.

Am 22. April Geldtasche mit Legitimation und 120 Dinar Bargeld im nördlichen Parteil verloren. Abgegeben gegen Belohnung in der Bero. 5624

Melne

Sattler- u. Taschnerwerkstätte

habe ich vom Slomškov trg 6 in die Aleksandrova cesta 16 verlegt. Ich danke meinen P. T. Kunden für das bisher bewiesene Vertrauen und empfehle mich auch für künftige Aufträge, insbesondere für die Erzeugung verschiedener Koffer für Automobile, Reisende, Musterkollektionen usw. Auch werden alle in dieses Fach fallende Reparaturen vorgenommen.

Ivan Kravos

Steyr-Auto

Type XII

20.000 km gefahren, garantiert fehlerfrei, sofort preiswert zu verkaufen. 5612

Adalbert Gusel

Maribor, Aleksandrova 39

Größere Mengen Makulatur-Papier

hat abzugeben

Mariborska tiskarna

Danksagung.

Für die mir anlässlich des Ablebens meines teuren, unvergeßlichen Sohnes, des Herrn

Otmar Petrovič-Morelly

so zahlreich entgegengebrachten Beweise innigster Anteilnahme sage ich meinen wärmsten Dank. Ganz besonders danke ich dem hochwürdigen Herrn Propst Dr. Žagar für seine lieben Besuche sowie für den letzten Trost, den er dem Verstorbenen gespendet, dem Männergesangsverein Ptuj für das Absingen der ergreifenden Chöre, dem Jagdverein und dem Sportklub Ptuj für die Absendung der Deputationen, allen, welche das letzte Heim meines teuren Verblichenen mit Kränzen und Blumen so reichlich schmückten sowie allen jenen zahlreichen, welche ihm das letzte ehrende Geleite gaben.

Ptuj, am 22. April 1930.

5646

Marie Morelly, Mutter